

## **Bürgerinitiative Plattenwald**

*Vorliegend Ansprechpersonen:*

*Arian Khodamoradi, Lothar Buchfink, Wolfgang Stahl, Dr. Stefan Braun, Björn Michl*

### **Inhaltlich repräsentativer Querschnitt aus den von den Bürgerinnen und Bürgern an die Stadt und Herrn Oberbürgermeister gestellten Fragen**

*Nachfolgend werden Fragen an die Stadt Backnang und bzw. Herrn OB Dr. Nopper gestellt, die auf der Homepage der Bürgerinitiative Plattenwald von Bürgerinnen und Bürgern gestellt wurden, bzw. die an die Bürgerinitiative Plattenwald von Bürgerinnen und Bürgern herangetragen wurden.*

*Wegen der Vielzahl von aufgeworfenen Fragen handelt es sich nachfolgend um eine repräsentative Auswahl.*

#### **Allgemeine Fragen**

1. Wurden alle relevanten Tatsachen geklärt?  
Umfeld, Verhältnismäßigkeit, Umwelt, Verkehr, Naturschutz, Brandschutz, Infrastruktur, Betreuung, Ghettobildung, Versorgung mit Kommunikation sprich Internet in ausreichender Bandbreite / Geschwindigkeit; Ausbildung, Weiterbildung / Weiterqualifizierung, Arbeitssuche, Kontakte zu Angehörigen usw.?  
Wo / wie kann man dies einsehen?
2. Mit derartigen Zuweisungen wie im Plattenwald, wird jegliche Akzeptanz abnehmen, zumal man weiß, täglich kommen neue Flüchtlinge über die Grenze.  
Was gedenkt die Stadt diesbezüglich zu unternehmen?
3. Es können Parallelwelten auch entstehen, wenn man nur 180 Personen mit gleicher Herkunft "zusammen hat".

Hat sich die Stadt in Statistiken eingearbeitet und zu welchem Schluss sind Sie gekommen?

4. Wer neu ist, sucht erst einmal Kontakt zu seinesgleichen, dies merkt man auch daran, dass sich in bestimmten Städten, hohe Anteile von Personen aus bestimmten Herkunftsländern finden, und auch Deutsche im Ausland gern in "deutsche Viertel" ziehen.  
Durchmischung ist ein sinnvolles, aber schwer zu verwirklichendes Konzept.  
Wie will die Stadt dies verwirklichen?
5. In speziellen Siedlungen wird auf Dauer nur der Migrantenteil wohnen bleiben, der es nicht geschafft hat.- Das werden/bleiben Ghettos.  
Haben Sie andere Fakten und wenn ja, welche?
6. Wie viele Asylbewerber und anerkannte Asylanten leben offiziell in Backnang mit Vororten und den angrenzenden Gemeinden?
7. Welche Standorte sind vorhanden und wie sind diese belegt (Nationalität, Geschlecht, Alter, Schulbildung, deutsche Sprachkenntnisse, in Ausbildung, im Beruf etc.)?
8. Welche neuen Standorte sind für wie viele Asylbewerber und Asylanten geplant und wie sollen diese belegt werden (Familien, Einzelpersonen männlich/weiblich, Altersgruppen etc.)?
9. Welche unterstützenden Gruppen mit wieviel Mitgliedern gibt es, welche die Personen im täglichen Leben und bei Streitigkeiten unterstützen können?
10. Wie viele polizeilich verfolgte Streitigkeiten, Tötlichkeiten, Vergehen (Diebstahl, Drogendelikte, Raub, Gewaltdelikte, Schlägereien etc.) gab es seit der Aufnahme von Asylbewerbern in Backnang und den angrenzenden Gemeinden, die von diesem Personenkreis ausgeübt wurden? Wie verteilt sich dies über die Nationalitäten, Altersgruppen, Geschlechter etc.?

### **Fragen zur Infrastruktur und Gestaltung der Unterkünfte**

11. Was können Sie uns zum Thema Infrastruktur, Transport/ Beförderung sagen?  
Z.B. (Schul-)Busse, Kindergärten und Schulen, die jetzt schon überfüllt sind.  
Welche Strategie verfolgt die Stadt hier und bis wann soll dies gewährleistet sein?
12. Welche Einkaufsmöglichkeiten und sonstige alltägliche Möglichkeiten der Arbeits- oder Freizeitgestaltung gibt es und vor allem wie soll dies logistisch erreicht werden?  
Welche Pläne liegen hier vor?
13. Wo sollen die Flüchtlinge, wenn sie erst mal etabliert sind, ihre Autos parken?  
Gibt es Details hierrüber und vor allem für die Zukunft?
14. Woraus ergibt sich das Erfordernis von flexibel nutzbaren **Einzelwohnungen**?  
Gibt es hierfür rechtliche Vorgaben?
15. Wurden bei den Planungen die Erfahrungen anderer Kommunen bei der Flüchtlingsunterbringung berücksichtigt?
16. Inwieweit sind in die Planungen Erkenntnisse eingeflossen nach denen eine Unterbringung in kleineren Einheiten von maximal 30 Personen wesentlich sozialverträglicher für die Flüchtlinge selbst sowie für das Umfeld sind und dies einer Integration wesentlich zuträglicher ist als eine geplante Massenunterbringung?

### **Fragen zu den neuen Mitbürgern**

17. Haben die neuen Mitbürger eine Arbeit?
18. Kommen denn nur Familien und sonst niemand? Kommen denn auch keine Aus- und Übersiedler?  
Sowas sollte schon geregelt sein.

19. In welchem Verhältnis stehen schon länger hier Lebende zu neuen Mitbürgern?  
In Zahlen bzw. Prozent?
20. Wo können unsere neuen Mitbürger ihr Recht auf freie Religion LEBEN?  
Wo beten? Gibt es Möglichkeiten in Kirchen? Gibt es dafür schon Pläne?
21. Das A und O bleiben die evtl. fehlenden Jobs, die ein noch größeres Problem darstellen als die fehlenden Unterkünfte.  
Wissen Sie von Auswertungen der Geduldeten, ob Sie eine Change im Arbeitsmarkt haben?

### **Fragen zur Sicherheit und Ordnung**

22. Hat die Stadt bzgl. der geplanten Unterbringung eine Risikoanalyse erstellt?
23. Wurde bzgl. entsprechender Fragen mit der Polizei zusammengearbeitet.
24. Wie schätzt die Polizei die Risikolage ein?
25. Teilen Sie die Einschätzung der Polizei mit.
26. Gibt es ein Bürgertelefon oder Sorgentelefon oder eine Hotline, für Fragen und Sorgen der Bürger in BK?  
Wann wird diese zur Verfügung stehen?
27. In Asylheimen kommt es vermehrt zu Aggressionen. Die Polizei sieht sich vielerorts an der „absoluten Belastungsgrenze“. Um weitere Gewalt zu verhindern, fordert sie eine Sortierung der Flüchtlinge nach Religion.  
Wie ist die Polizei von BK aufgestellt?  
Was ist im Plattenwald angedacht?  
Gibt es Auswertungen / Statistiken die darüber etwas konkretes aussagen?

28. In einigen Heimen sind derzeit private Sicherheitsfirmen im Einsatz – mit mäßigem Erfolg.

Viele Heimbewohner schildern, dass sich diese aus den Streitigkeiten unter den Heimbewohnern meist heraushalten. Vor allem, wenn es sich um religiös motivierte Auseinandersetzungen handelt. Viele der Sicherheitsleute stammen selbst aus muslimischen Familien.

Welcher Sicherheitsdienst ist/wird in BK Plattenwald beauftragt?

Wie hoch sind die Kosten. Wer trägt diese?

29. Oder sollen dort auch nur bestimmte Ethnien angesiedelt werden?

Welche sind dies denn dann und warum?

### **Fragen zur Umwelt**

30. Was sagen die Messungen oder Einschätzungen zum Thema Lärm-Emission aus?

Gibt es hier Messprotokolle?

31. Wurde die Planung unter Naturschutzgesichtspunkten geprüft

### **Fragen zum Wertverlust und Mehrausgaben der Anwohner**

32. Die Preise umliegender Immobilien werden über einen längeren Zeitraum in den Keller fallen.

Familien zahlen einen horrenden Anteil ihres Gehaltes und verschulden sich für Wohnraum bzw. Altersvorsorge und werden nicht akzeptieren, dass ihr Vermögen durch Massenunterbringung vernichtet wird.

Durch die mangelhafte Gesetzeslage, bzw. den Verteilungs-/ Vermischungsschlüssel in Deutschland, lasse ich mich nicht dazu nötigen meinen mir bisherig, erarbeiteten Wohlstand zerstören zu lassen und zeitgleich, durch den Wertverlust meiner Immobilie, die Möglichkeit entzogen zu bekommen, mich anderweitig zu orientieren, oder gar wegen meiner Altersabsicherung, nämlich mein Eigenheim, quasi enteignet zu werden und später ohne Altersabsicherung dazustehen.

D.h. inwieweit wurde in die Überlegungen einbezogen, dass die Immobilien im

Plattenwal massiv an Wert verlieren werden und die Eigentümer damit erhebliche wirtschaftliche Einbußen erleiden werden – sofern die Immobilien in diesem Gebiet -- sollten die Planungen umgesetzt werden - überhaupt noch verkäuflich sind.

Ist dies schon Diskriminierung oder Enteignung der Altbürger?

Wie stellt sich die Stadt zu dieser de facto Quasienteignung?

33. Die Anwohner im Umkreis von bis zu 200 Meter haben mit wahrscheinlichen Wertverlusten von 50 - 100 T€ zu rechnen?  
Welche Einschätzung wurde getätigt, zu welchem Schluss ist die Stadt gekommen?
34. Was ist mit Geschäfts- und Eigentumswertverlusten?  
Was ist mit damit eventuell einhergehenden, steigenden Versicherungskosten bzw. Kosten, die durch Eigenabsicherung entstehen, wie z.B. Diebstahl- und Einbruchschutz, die ja aktuell sogar staatlich gefördert werden!  
Gibt es hierfür spezielle Vorhaben, wie z.B. Objektschutz, oder Ähnliches?
35. Da die Stadt/ Gemeinde/ Land ja händeringend und auch weiterhin zwangsartig Wohnraum sucht: Hat die Stadt auch Interesse an meinem Elternhaus?  
Gibt es eine Plattform, an die ich mich wenden kann? Wann kann ich damit rechnen?

### **Fragen zu Kosten und Verantwortung**

36. Wie hoch sind die Folgekosten durch Sicherheitsdienste, Betreuung, Sachbeschädigung, Polizeieinsätze und alles was noch kommen wird?  
Wurde diese schon durchgerechnet?
37. Wer von den Antragsbefürwortern der Stadt übernimmt die Verantwortung nach Gewalttaten der Flüchtlinge?
38. Wer haftet für evtl. Schäden?

39. Die verdichtete Belegung, dazu noch aus wechselnden jungen Männern, wird die Immobilien abwohnen, wie sonst Montage-Unterkünfte.  
Kann man dann das Haus Plattenwald nicht erstmal herunterwohnen und dann weiterschauen?

### **Fragen zum Standort, zu Alternativen und weiteren Unterkünften**

40. Kleinere Wohneinheiten wären wirklich wünschenswert, nur muss jeder Standort zusätzlich auch betreut werden.  
Das fehlende Personal, kann durch das Einsparen der Kosten für Ordnungskräfte refinanziert werden!
41. Hat die Stadt andere Flächen und Standorte geprüft und berücksichtigt – will sie es vielleicht nicht?  
Gibt es hier Unterlagen zur Einsicht?
42. Wenn ja, welche?  
Zahlen oder Prüfergebnisse müssen offengelegt werden, da eine Auskunftspflicht besteht!  
Legen Sie diese Daten offen?
43. Warum eignen sich andere Standorte angeblich nicht so gut wie der geplante Standort im Plattenwald?
44. Wurde der Standort „Etwiesen“ geprüft? Wenn ja, warum kommt dieser als Standort nicht in Betracht?
45. Wurden alternative Konzepte einer Unterbringung, insbesondere in kleineren Einheiten geprüft?
46. Wurden weitere alternative Konzepte wie z.B. ein Patenprojekt wie in Schwäbisch Hall geprüft?

**Fragen zur Wirtschaftlichkeit und der Zusammenarbeit  
zwischen Kreis und Stadt**

47. Welchen Preis bezahlt die Kreisbau an die Paulinenpflege für das Grundstück?  
Gibt es bereits einen Kaufvertrag? Gibt es ein Vorkaufsrecht? Warum macht die Stadt von Ihrem Vorkaufsrecht nicht gebrauch und veräußert dann das Grundstück selbst an die Kreisbau?
48. Warum kauft die Stadt das Grundstück nicht selbst?
49. Ist es tatsächlich wirtschaftlicher die Räume von der Kreisbau anzumieten?
50. Was bezahlt die Stadt an die Kreisbau pro Flüchtling und Tag?
51. Was kostet das Gesamtprojekt voraussichtlich?
47. Ist es zulässig, dass der Kreis Flüchtlinge an die Kommunen zuweist und gleichzeitig über die Kreisbau die Unterkünfte in der Kommune errichtet und dann an die Kommune vermietet?  
D.h. ist es zulässig, dass sich der Kreis über die mittelbare Vermietung von Unterkünften über die Mieteinnahmen von den Kommune querfinanziert?
52. Gibt es alternative Grundstücke auf dem Markt?
53. Warum kommen diese für einen Ankauf durch die Kreisbau nicht in Betracht.  
Sind diese teurer als das Grundstück am Plattenwald?
54. Wenn ja, dann verkauft die Paulinenpflege das Grundstück offensichtlich unter Marktwert. Warum?
55. Ist die Paulinenpflege bei der Sanierung des „Postareals“ als Investor aufgetreten?



56. Wird dies vom Zweck der Paulinenpflege umfasst?
57. Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Rolle der Paulinenpflege im Rahmen des Engagements am Postareal und den jetzigen Planungen?
58. Inwieweit ist die Paulinenpflege in die Flüchtlingsunterbringung involviert?
59. Nach der Bebauungsplanänderung wäre das Grundstück nun auch für private Investoren für andere Projekte interessant. Gibt es solche?
60. Wurde die Bebauungsplanänderung erst durch die *zufällig* erfolgte Fällung von Naturdenkmählern wie die Eiche an der Ecke zur Kreisstraße möglich?
61. Wurde der zwingend stattfindende Wertverlust der Immobilien im Plattenwald und damit der wirtschaftliche Verlust der Eigentümer sowie die Beeinträchtigung der Wohnqualität des gesamten, bisher hervorragend funktionierenden Stadtteils bei den Planungen berücksichtigt?
62. Wie viele leerstehende Häuser/ Wohnungen gibt es in BK und Umgebung?  
Was haben ihre Untersuchungen ergeben?
63. Mehr Potenzial haben Büro- und Gewerbeimmobilien!  
Wie hoch ist hier die Leerstandsquote in Backnang und der gesamten Gemeinde?
64. Offenlegung aller noch verfügbaren Grundstücke der Gemeinde.  
D.h. gibt es andere freie städtische Grundstücke?  
Übersenden Sie eine Liste.
65. Gab es im Zeitraum in dem die Planungen erstmals stattfanden Grundstücke die die Stadt oder die Kreisbau hätte erwerben können.  
Wenn ja, warum ist dies nicht geschehen?  
War dies nur zu teuer?  
Was haben diese Grundstücke gekostet?  
Was kostet das Grundstück der Paulinenpflege?

66. Warum stellt die Stadt nicht im neu erschlossenen Baugebiet in der Plasier entsprechende Grundstücke zur Verfügung? Diese gehören der Stadt doch schon?
67. Wenn die Stadt die Unterbringung selbst nicht stemmen kann, wurden dann auch andere Investoren gefragt oder nur die Kreisbau?
68. Wurden alle Möglichkeiten / Standorte geprüft (seit bekannt werden der Maßnahme 2013-2014)?  
Welche Alternativen sind vorhanden?

### **Fragen zum Image der Stadt Backnang**

69. Wurden z.B. regionale und überregionale Tourismusverbände kontaktiert und die Statistiken, falls vorhanden, ausgewertet oder zumindest eingeschätzt, welche Erwartungen es zu diesem Vorhaben gibt, wenn z.B. weniger Menschen zum Sport treiben bzw. Freizeit verbringen, in den Plattenwald kommen.  
Welche Zahlen gibt es hierfür?
70. Investoren meiden zunehmend diese Region, Deutsche Mittelständler werden einen Zuzug in dieses Viertel meiden. Hauseigentümer werden aufwendige Renovierungen vermeiden. Geschäfte verzeichnen einen geringeren Umsatz...Was übrig bleibt ist das Quartier!  
Ein Ghetto eben. Ich hatte gehofft man lernt aus der Vergangenheit (London, Paris und Stockholm). Aber anscheinend wird das auch irgendwie beabsichtigt.  
Was sagt die Stadt dazu?
71. Haben die Flüchtlinge freien Eintritt in städtischen Einrichtungen, insbesondere das nahegelegene Freibad.
72. Wurden ggf. auftretende Beeinträchtigungen für das städtische Naherholungsgebiet Plattenwald geprüft und in den Planungen berücksichtigt?

**Rechtliche Fragen / mögliches weiteres Vorgehen**

73. Aufgrund welcher rechtlichen Grundlagen erfolgt die Zuteilung von Flüchtlingen an die Stadt Backnang.
74. Woraus ergeben sich insbesondere die Zuweisungszahlen?
75. Wenn unser Anliegen / Forderungen nicht gehört werden, müssten wir versuchen die Großunterkünfte notfalls per Volksentscheid zu verhindern.  
Muss dieser Schritt oder weitere rechtliche Schritte eingeschlagen werden?
76. Wird die Stadt den Anliegern, die zwar nicht direkt angrenzen, deren Interesse aber gleichwohl berührt sind, i.S.d. § 55 Abs. 1 Landesbauordnung BW ein Beteiligungsrecht im Rahmen dieser Kannbestimmung einräumen?
77. Warum wird ein beschleunigtes Verfahren durchgeführt, wenn die Pläne schon lange bekannt sind? D.h. die Stadt weiß seit 2013, dass das Plattenwald Haus für Flüchtlinge erhalten soll, beziehungsweise abgerissen werden soll.  
Warum gibt es nun 2017 ein Eilverfahren?
78. Stand in der Vergangenheit eine andere Nutzung des Areals z.B. durch Dritte Interessenten zur Diskussion?
79. Gab es Anfragen Dritter Interessenten für das Gebäude bzw. das Grundstück?
80. Gab es baurechtliche Anfragen Dritter Interessenten?
81. Warum wurden diese abgelehnt?
82. Warum wurde bei Anfragen im Jahr 2015 den Investoren verboten das Haus abzureißen, umzubauen oder gar verboten das Grundstück zu kaufen?  
Was kann die Stadt dazu sagen?
83. Wann erfolgen die neuen Flüchtlingszuweisungen konkret?

84. Stammt die Planung der Errichtung von entsprechenden Unterkünften von der Stadt oder ging diese vom Kreis bzw. der Kreisbau aus?
85. Wann gab es erste Überlegungen zur Errichtung einer Unterkunft auf diesem Gelände?
86. Wann gab es erste Überlegungen den Bebauungsplan entsprechend zu ändern.
87. Wann wurde die Öffentlichkeit insbesondere die unmittelbar betroffenen Anwohner hierrüber erstmals informiert und in welcher Form?
88. Wann wurde der Gemeinderat erstmals über die Pläne informiert?
89. Fand ein Ortstermin des gesamten Gemeinderates mit Besichtigung der Örtlichkeiten statt?
90. Übergeben Sie bitte die vollständigen Unterlagen anhand derer der Gemeinderat über die Planungen informiert wurde

### **Fragen zur Integration und Zusammenleben**

91. Diese Siedlungen sind, nach dem was wir aus 50 Jahren Erfahrung wissen, die Brennpunkte von morgen. Bürger und Bürgerinnen lassen sich keine große Zahl von jungen Männern in ihre Wohngebiete setzen - das hält kein Bürgermeister/ Bürgermeisterin aus.  
Was sagen Sie dazu?
92. Eine Massenunterbringung ist kontraproduktiv!  
Sie führt zu einer Spaltung des Stadtteils, und zur Bildung eines Ghettos.  
Es gibt in jüngster Zeit landesweit positive Beispiele mit kleineren integrierbaren Unterkünften. Dies ist im derzeitig bestehenden Haus Plattenwald möglich. Und sogar unter Berücksichtigung der Steuerausgaben, die bessere Wahl.  
Wie ist die Meinung der Stadt hierzu?

93. Es kann bei Notunterkünften bleiben, denn z.B. die Syrischen Flüchtlinge müssen in Deutschland nicht integriert werden.  
Wenn der Krieg zu Ende ist, müssen Sie wieder in ihr Land zurück.  
Das hat mit den Kriegsflüchtlingen vom Balkan funktioniert und wird auch mit den Syrern funktionieren.  
Oder geht es um "Arbeitsplätze" und Geld für die Asylindustrie?

### **Fragen zur Zukunft**

94. Wie sind die Pläne, wenn noch mehr Flüchtlinge kommen? Wie geht es dann weiter? Wann wird modular aufgestockt? Nächstes Jahr?
95. Was passiert wenn die Flüchtlingszahlen nicht zurückgehen? Wird dann immer weiter erweitert?
96. Es müssten mehr Flüchtlinge abgeschoben werden als die Regierung meint. Andererseits findet sich in der Gegenrechnung der Flüchtlingsexperten kein Hinweis auf die Folgen des Familiennachzugs.  
Was sagen Sie dazu?
97. Spitzenbeamte der EU-Kommission betonen, dass die Zahl der Flüchtlinge, die in die EU kommen, bis spätestens Mitte des Jahres drastisch zurückgehen müsse, ansonsten sei die Flüchtlingskrise kaum noch zu beherrschen.  
Was will die Stadt dann unternehmen? Enteignung?
98. Stichwort "Durchmischung": Hat mal jemand die Menschen im Umfeld gefragt ob sie die Durchmischung wollen?  
30% Kinder ohne Deutschkenntnisse in Kindergärten und Grundschulen?  
Die Kinder wird's erstmal wenig stören aber wie schaut's mit den Lernzielen aus?
99. Nach 50 Jahren Erfahrung mit Gastarbeitern und Ghettobildung in Deutschland, kann niemand behaupten, wir wüssten nicht, wohin diese Massenunterkünfte führen. Die regelmäßigen Berichte über z.B. Massenschlägereien in Flücht-

lingsheimen sind deutlich genug.

Wie sorgen Sie für Ruhe und Ordnung für alle Menschen im Umfeld?

100. Das Ganze funktioniert vielleicht ein oder zwei Jahre, dann ist mangels geeigneter Flächen wirklich Schluss.

Wohin geht's denn dann?

101. Es ist eine totale Überforderung der Stammbevölkerung, wenn so viele Flüchtlingsheime binnen kürzester Zeit in unmittelbarer Nachbarschaft entstehen.

Ist es da nicht mehr als nachvollziehbar, wenn die Betroffenen dagegen aufbegehren?

### **Fragen zur Integration**

102. Die Integration ist zu oft nicht vollständig gelungen. An materiellen Dingen scheitert die Versorgung der Flüchtlinge nicht, an der Integration eventuell schon.

Wie ist hierfür die Vorausschau ihrerseits?

103. Wissen/erleben wir nicht, was passiert, wenn Gruppen von unterschiedlichen Kulturen und Religionen auf einem "kleinen" Fleck zusammenleben? Geschweige denn 180 und modular mehr!

Das sind doch die Gründe für misslungene Integration. Viele Beispiele kann man nachlesen.

Hat die Stadt dies in ihre Planung miteinbezogen?

104. Ist eine Betreuung durch Sozialarbeiter geplant, wenn ja in welchem Umfang.

### Sonstiges

105. Wer allen Ernstes mehrere Millionen von Flüchtlingen innerhalb kurzer Zeit in ein Land mit begrenzten Flächen/Ressourcen aufnehmen will, der muss sich auch mit den Konsequenzen dieser ausufernden Flüchtlingspolitik arrangieren. Wie lange kann dies die Stadt BK (und andere Gemeinden) noch stemmen?

### Thema Flüchtlinge: Ein kleiner aber feiner Unterschied

106. Wenn man die Asylbewerber zwangsweise mit der deutschen Bevölkerung durchmischt, entstehen die Ghettos eben erst in den nächsten Jahren. Menschen sind gern unter Ihresgleichen und sie werden sich wieder nach Herkunft, Muttersprache und vor allem Religionszugehörigkeit zusammenfinden. Deutsche und gut integrierte Migranten werden alles in ihrer Macht stehende tun, um nicht in einem Stadtteil mit hohem Ausländeranteil wohnen zu müssen. Stimmen Sie dem zu?
107. Nach allgemeinem Verständnis handelt es sich bei den Neubürgern fast ausschließlich um Bürgerkriegsflüchtlinge, die nach Ende des Bürgerkriegs das Recht auf Aufenthalt wieder verlieren (und moralisch in der Pflicht sind, ihre Heimat und ihren Landsleuten vor Ort beim Aufbau zu helfen). Warum dann neu bauen und Wälder abholzen, und nicht einfacher und günstiger in temporäre, vorhanden Objekte wie das Haus Plattenwald, in bestehender Form, unterbringen?
108. In NRW z.B. wurden bis dato nur vierstöckige Sozialbauten vom Land gefördert. Jetzt gibt es eine Ausnahme für sechs Städte (Düsseldorf, Köln, Essen, Dortmund, Bonn, Münster), in denen ab Mitte Januar auch der siebenstöckige Bau gefördert wird. Wird garantiert, dass dies im Plattenwald nicht auch eintritt und modular aufgebaut wird?

**Fragen an Herrn Dr. Nopper und die Gemeinderäte**

108. Wäre es für Sie wirklich kein Problem, wenn so ein Heim 150 Meter oder näher von Ihnen entstehen würde?

Vor allem, wenn Sie Häuslebauer wären und das Haus den Großteil Ihres Vermögens / Ihrer Altersvorsorge darstellen würde?

109. Herr Dr. Nopper, glauben Sie an ihre Wiederwahl?

Warum muss das nun alles schnell, schnell gehen Herr Dr. Nopper, wenn sie doch schon lange damit planen. Hier stecken wirtschaftliche Ambitionen dahinter, richtig?

Sie vernichten eine Infrastruktur als Bürgermeister für tausende von Menschen. Und das schon lange geplant. Welchen Hintergrund hat ihre Turbo Entscheidung ihren Plan umzusetzen?